

Stellungnahme des Vorstand zur bisherigen Arbeitsweise und dem Rücktritt zweier Vorstandsmitglieder

Infolge der beiden Rücktritte der ehemaligen Vorstandsmitglieder Paula und Freddy wurde vom StuRa Transparenz über die Ereignisse, welche zu den Rücktritten führten, gewünscht. Daher sind im Folgenden ein paar Worte zur chronologischen Abfolge an Ereignissen im Vorstand der letzten Monate:

Die bisherige Arbeitsweise im Vorstand dieser Legislatur war seit Beginn geprägt von Schwierigkeiten: Der Neuvorstand wurde erst Ende September und nicht, wie üblich, bis im August gewählt. Dadurch war die übliche Einarbeitung im September nur stark eingeschränkt möglich.

Des Weiteren war ein Vorstandsmitglied die ersten sechs Wochen aus persönlichen Gründen wenig oder gar nicht instande überhaupt einen Beitrag zum Amt zu leisten. Ein weiteres Mitglied war ebenfalls zeitlich sehr eingeschränkt und wenig anwesend. Dies hat eine geordnete Übergabe und Einarbeitung, insbesondere mit dem kompletten Vorstand der vorherigen Legislatur stark erschwert bzw. verhindert. Das Amt wurde in dieser Zeit hauptsächlich von den beiden anderen Vorstandsmitgliedern getragen. Es war allen wichtig, die von persönlichen Schwierigkeiten Betroffenen zu stärken und Verständnis für die Situation zu haben. Wir haben uns nicht über die zusätzliche Arbeit durch die teilweise lange Abwesenheit beschwert. Während der kompletten Zeit sind von unserer Seite aus mehrfach Treffen und Gespräche angeboten und aktiv initiiert worden. Diese Treffen sollten einerseits der Einarbeitung und Absprachen darüber, was man in dem Amt erreichen und wie man die gemeinsame Arbeit gestalten möchte, andererseits einem gegenseitigen Kennenlernen außerhalb des Amtes dienen. Leider ist kein einziges dieser Treffen zustande gekommen.

Dieser Zustand hat es aus unserer Sicht den beiden neu Gewählten erschwert, sich in das Amt einzufinden und gemeinsam ein Team zu bilden. Der Arbeitsalltag war von verschiedenen Seiten geprägt von Unsicherheit, Überforderung, Chaos und Überarbeitung. Dies führte auf allen Seiten zu Frustration. Zusätzlich kam es zu nicht unerheblichen zwischenmenschlichen Konflikten, welche erst im Rahmen zweier Gespräche Ende November und Mitte Dezember mit dem Referat für Kommunikation und Wissenssicherung sinnvoll thematisiert wurden. Diese wurden von allen Seiten als sehr konstruktiv empfunden und positiv aufgenommen. In diesen Gesprächen wurden auch die bereits seit längerem bekannten Pläne eines Rücktrittes thematisiert und auf den Jahreswechsel konkretisiert. Es wurde von allen Beteiligten einander versichert, dass es wohlwollende Intentionen gibt, die Situation nicht eskalieren zu lassen und im Guten auseinander zu gehen.

Zwischen den Gesprächen und den Rücktritten wurde vorstandsintern nicht darüber gesprochen, wie die Rücktritte erfolgen und nach außen kommuniziert werden sollen. Dadurch, dass die Rücktritte kurzfristig vor der StuRa-Sitzung am 15.12.2020 erfolgten, entstand der Eindruck einer klaren Front. Dies entspricht nicht unserer Auffassung, so wurden noch kurz vorher zu Teilen ein zwischenmenschliches und gegenseitiges Wohlwollen versichert. Die Rücktritte haben uns wie das Gremium überrumpelt und die StuRa-Sitzung war entsprechend psychisch stark belastend.